

2. Syntax

GPS-2-1

Themen dieses Kapitels:

- 2.1 Grundsymbole
- 2.2 Kontext-freie Grammatiken
 - Schema für Ausdrucksgrammatiken
 - Erweiterte Notationen für kontext-freie Grammatiken
 - Entwurf einfacher Grammatiken
 - abstrakte Syntax
- 2.3 XML

Vorlesung Grundlagen der Programmiersprachen SS 2014 / Folie 201

Ziele:

Übersicht zu diesem Kapitel

in der Vorlesung:

Erläuterungen dazu

2.1 Grundsymbole

GPS-2-2

Grundsymbole:

Programme bestehen aus einer **Folge von Grundsymbolen**. (Ebene (a) auf GPS-1-16)

Jedes Grundsymbol ist eine **Folge von Zeichen**.

Ihre Schreibweise wird z.B. durch **reguläre Ausdrücke** festgelegt.

Grundsymbole sind die **Terminalsymbole der konkreten Syntax**. (Ebene (b) GPS-1-16)

Folgende 4 **Symbolklassen** sind typisch für Grundsymbole von Programmiersprachen:

Bezeichner, Wortsymbole, Literale, Spezialsymbole

1. Bezeichner (engl. identifier):

zur Angabe von Namen, z. B.

```
maximum findValue res_val _MIN2
```

Definition einer Schreibweise durch reg. Ausdruck: *Buchstabe (Buchstabe | Ziffer)**

2. Wortsymbole (engl. keywords):

kennzeichnen Sprachkonstrukte

Schreibweise fest vorgegeben; meist wie Bezeichner, z. B. `class static if for`

Dann müssen Bezeichner verschieden von Wortsymbolen sein.

Nicht in PL/1; dort unterscheidet der Kontext zwischen Bezeichner und Wortsymbol:

```
IF THEN THEN THEN = ELSE ELSE ELSE = THEN;
```

Es gibt auch gekennzeichnete Wortsymbole, z.B. `$begin`

Vorlesung Grundlagen der Programmiersprachen SS 2014 / Folie 202

Ziele:

Klassen und Schreibweisen von Grundsymbolen kennenlernen

in der Vorlesung:

- Grundsymbolklassen erläutern
- Typische Schreibweisen erläutern
- Beispiele aus Java, C, Pascal, FORTRAN

Verständnisfragen:

- Wie sind Bezeichner in Java definiert?

Literale und Spezialsymbole

GPS-2-2a

2. Literale (engl. literals):

Notation von Werten, z. B.

ganze Zahlen: 7 077 0xFF
Gleitpunktzahlen: 3.7e-5 0.3
Zeichen: 'x' '\n'
Zeichenreihen: "Hallo"

Unterscheide Literal und sein Wert: Sage \"Hallo\" und Sage "Hallo"
verschiedene Literale - gleicher Wert: 63 077 0x3F

Schreibweisen werden durch reguläre Ausdrücke festgelegt

4. Spezialsymbole (engl. separator, operator):

Operatoren, Trenner von Sprachkonstrukten, z. B. ; , = * <=

Schreibweise festgelegt, meist Folge von Sonderzeichen

Bezeichner und Literale tragen außer der Klassenzugehörigkeit weitere Information:

Identität des Bezeichners und **Wert des Literals**.

Wortsymbole und Spezialsymbole stehen nur für sich selbst, tragen keine weitere Information.

© 2009 bei Prof. Dr. Uwe Kastens

Vorlesung Grundlagen der Programmiersprachen SS 2014 / Folie 202a

Ziele:

Klassen und Schreibweisen von Grundsymbolen kennenlernen

in der Vorlesung:

- Grundsymbolklassen erläutern
- Typische Schreibweisen erläutern
- Beispiele aus Java, C, Pascal, FORTRAN

Verständnisfragen:

- Erläutern Sie den Unterschied zwischen dem Literal für eine ganze Zahl und ihrem Wert.
- Wie wird in Java das Berandungszeichen in Zeichen- oder Zeichenreihenliteralen dargestellt?
- Welche Regeln gelten dafür in Pascal?

Trennung von Grundsymbolen

GPS-2-3

In den meisten Sprachen haben
die Zeichen **Zwischenraum**, **Zeilenwechsel**, **Tabulator** und **Kommentare**
keine Bedeutung außer zur Trennung von Grundsymbolen; auch **white space** genannt.
z. B. **int pegel;** statt **intpegel;**

Ausnahme Fortran:

Zwischenräume haben auch innerhalb von Grundsymbolen keine Bedeutung
z. B. Zuweisung **DO 5 I = 1.5** gleichbedeutend wie **DO5I=1.5** aber
Schleifenkopf **DO 5 I = 1,5**

In **Fortran**, **Python**, **Occam** können Anweisungen
durch Zeilenwechsel getrennt werden.

In **Occam** und **Python** werden Anweisungen durch
gleiche Einrücktiefe zusammengefasst

```
if (x < y)
  a = x
  b = y
print (x)
```

Häufigste Schreibweisen von **Kommentaren**:

geklammert, z. B.

```
int pegel; /* geklammerter Kommentar */
```

oder **Zeilenkommentar** bis zum Zeilenende, z. B.

```
int pegel; // Zeilenkommentar
```

Geschachtelte Kommentare z.B. in **Modula-2**:

```
/* aeusserer /* innerer */ Kommentar */
```

© 2009 bei Prof. Dr. Uwe Kastens

Vorlesung Grundlagen der Programmiersprachen SS 2014 / Folie 203

Ziele:

Zeichen zwischen Grundsymbolen

in der Vorlesung:

Verständnisfragen:

- Warum ist die Regel für Zwischenräume in Fortran problematisch?
- Welche Schreibweisen für Kommentare gibt es in Modula-2?

2.2 Kontext-freie Grammatiken; Definition

Kontext-freie Grammatik (KFG, engl. CFG):

formaler Kalkül zur **Definition von Sprachen** und **von Bäumen**

Die **konkrete Syntax** einer Programmiersprache oder anderen formalen Sprache wird durch eine KFG definiert. (Ebene b, GPS 1-16)

Die **Strukturbäume** zur Repräsentation von Programmen in Übersetzern werden als **abstrakte Syntax** durch eine KFG definiert.

Eine **kontext-freie Grammatik** $G = (T, N, P, S)$ besteht aus:

T	Menge der Terminalsymbole	Daraus bestehen Sätze der Sprache; Grundsymbole
N	Menge der Nichtterminalsymbole	Daraus werden Sprachkonstrukte abgeleitet.
$S \in N$	Startsymbol (auch Zielsymbol)	Daraus werden Sätze abgeleitet.
$P \subseteq N \times V^*$	Menge der Produktionen	Regeln der Grammatik.

außerdem wird $V = T \cup N$ als **Vokabular** definiert; T und N sind disjunkt

Produktionen haben also die Form $A ::= x$, mit $A \in N$ und $x \in V^*$
d.h. x ist eine evtl. leere Folge von Symbolen des Vokabulars.

Vorlesung Grundlagen der Programmiersprachen SS 2014 / Folie 204

Ziele:

Kalkül kontext-freie Grammatik wiederholen

in der Vorlesung:

- Erläuterungen dazu am Beispiel der Ausdrucksgrammatik;
- Grundsymbole sind die Terminalsymbole der konkreten Syntax;
- KFG wird benutzt, um Programme zu schreiben und um existierende Programme zu strukturieren, prüfen, verstehen.

nachlesen:

Skript zu Modellierung, Kap. 5.1

Verständnisfragen:

- Wie kann man aus der Menge der Produktionen die Mengen der Terminale, Nichtterminale und das Startsymbol bestimmen?

KFG Beispiel: Grammatik für arithmetische Ausdrücke

$G_{AA} = (T, N, P, S)$ besteht aus:

T	Terminalsymbole	{ '(', ')', '+', '-', '*', '/', Ident }
N	Nichtterminalsymbole	{ Expr, Fact, Opd, AddOpr, MulOpr }
$S \in N$	Startsymbol	Expr
$P \subseteq N \times V^*$	Produktionen	

P Menge der Produktionen:

Expr	::=	Expr AddOpr Fact
p2:	Expr	::= Fact
p3:	Fact	::= Fact MulOpr Opd
p4:	Fact	::= Opd
p5:	Opd	::= '(' Expr ')'
p6:	Opd	::= Ident
p7:	AddOpr	::= '+'
p8:	AddOpr	::= '-'
p9:	MulOpr	::= '*'
p10:	MulOpr	::= '/'

Unbenannte Terminalsymbole
kennzeichnen wir in Produktionen,
z.B. '+'

Es werden meist nur die Produktionen (und das Startsymbol)
einer kontext-freien Grammatik angegeben, wenn sich die übrigen
Eigenschaften daraus ergeben.

Vorlesung Grundlagen der Programmiersprachen SS 2014 / Folie 204a

Ziele:

Kalkül kontext-freie Grammatik wiederholen

in der Vorlesung:

- Erläuterungen dazu am Beispiel der Ausdrucksgrammatik;
- Grundsymbole sind die Terminalsymbole der konkreten Syntax;
- KFG wird benutzt, um Programme zu schreiben und um existierende Programme zu strukturieren, prüfen, verstehen.

nachlesen:

Skript zu Modellierung, Kap. 5.1

Verständnisfragen:

- Wie kann man aus der Menge der Produktionen die Mengen der Terminale, Nichtterminale und das Startsymbol bestimmen?

Ableitungen

Produktionen sind **Ersetzungsregeln**:

Ein Nichtterminal **A** in einer Symbolfolge uAv kann durch die rechte Seite **x** einer Produktion $A ::= x$ ersetzt werden.

Das ist ein **Ableitungsschritt** $uAv \Rightarrow uxv$

Z. B. $\text{Expr AddOpr Fact} \Rightarrow \text{Expr AddOpr Fact MulOpr Opd}$ mit Produktion p3

Beliebig viele Ableitungsschritte nacheinander angewandt heißen **Ableitung**: $u \Rightarrow^* v$

Eine kontext-freie Grammatik **definiert eine Sprache**, d. h. die Menge von **Terminalsymbolfolgen**, die aus dem **Startsymbol S** ableitbar sind:

$$L(G) = \{ w \mid w \in T^* \text{ und } S \Rightarrow^* w \}$$

Die Grammatik aus GPS-2-4a definiert z. B. Ausdrücke als Sprachmenge:

$$L(G) = \{ w \mid w \in T^* \text{ und } \text{Expr} \Rightarrow^* w \}$$

$$\{ \text{Ident}, \text{Ident} + \text{Ident}, \text{Ident} + \text{Ident} * \text{Ident} \} \subset L(G)$$

oder mit verschiedenen Bezeichnern für die Vorkommen des Grundsymbols Ident :

$$\{ a, b + c, a + b * c \} \subset L(G)$$

Ziele:

Das Prinzip der Ableitung verstehen

in der Vorlesung:

Erläuterungen am Beispiel der Ausdrucksgrammatik

Übungsaufgaben:

Verständnisfragen:

- Geben Sie eine Ableitung zu $a*b/c$ an.
- Gibt es weitere zum selben Satz? Wie unterscheiden sie sich?
- Geben Sie Folgen von Terminalsymbolen an, die nicht zur Sprache der Grammatik gehören.

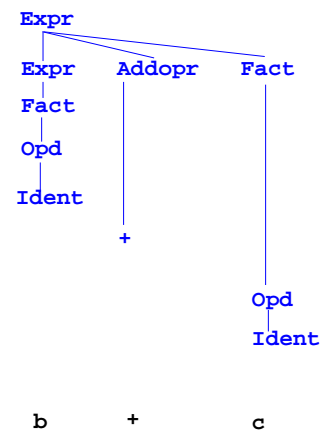
Beispiel für eine Ableitung

Satz der Ausdrucksgrammatik $b + c$

Ableitung:

	Expr		
p1	\Rightarrow Expr	Addopr	Fact
p2	\Rightarrow Fact	Addopr	Fact
p4	\Rightarrow Opd	Addopr	Fact
p6	\Rightarrow Ident	Addopr	Fact
p7	\Rightarrow Ident	+	Fact
p4	\Rightarrow Ident	+	Opd
p6	\Rightarrow Ident	+	Ident
	b	+	c

Ableitungsbaum:



Ziele:

Ableitung wiederholen

in der Vorlesung:

Zusammenhang zum Ableitungsbaum zeigen

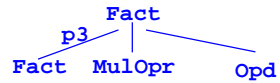
nachlesen:

Text

Ableitungsbäume

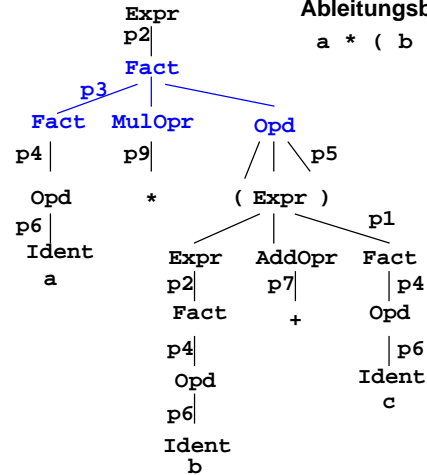
Jede Ableitung kann man als **Baum** darstellen. Er **definiert die Struktur des Satzes**. Die **Knoten** repräsentieren **Vorkommen von Terminalen und Nichtterminalen**. Ein **Ableitungsschritt** mit einer Produktion wird dargestellt durch Kanten zwischen dem Knoten für das Symbol der linken und denen für die Symbole der rechten Seite der Produktion:

Anwendung der Produktion p_3 :



Ableitungsbaum für

$a * (b + c)$



Vorlesung Grundlagen der Programmiersprachen SS 2014 / Folie 207

Ziele:

Ableitungsbäume verstehen

in der Vorlesung:

- Erläuterungen dazu
- Beispiele für mehrdeutige Grammatiken

Übungsaufgaben:

Verständnisfragen:

- Zeigen Sie an dem Satz $a*b+c$, dass der Ableitungsbaum wichtige Aussagen zur Struktur des Satzes enthält.

Mehrdeutige kontext-freie Grammatik

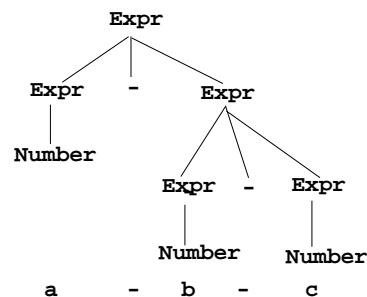
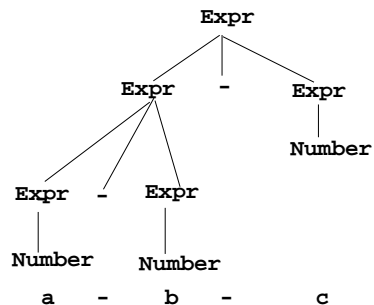
Eine kontext-freie Grammatik ist genau dann **mehrdeutig**, wenn es einen **Satz aus ihrer Sprache gibt**, zu dem es **zwei verschiedene Ableitungsbäume gibt**.

Beispiel für eine mehrdeutige KFG:

$\text{Expr} ::= \text{Expr} \text{'-' } \text{Expr}$

$\text{Expr} ::= \text{Number}$

ein Satz, der 2 verschiedene Ableitungsbäume hat:



Vorlesung Grundlagen der Programmiersprachen SS 2014 / Folie 208

Ziele:

Mehrdeutigkeit verstehen

in der Vorlesung:

- Definition wiederholen;
- Beispiel erläutern;
- ein Satz mit verschiedenen Ableitungsbäumen ist mehrdeutig;
- zeigen, dass verschiedene Strukturen unterschiedliche Bedeutung haben können.

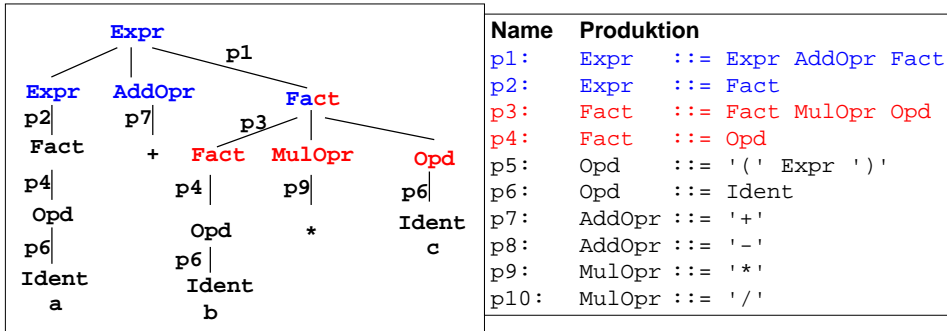
Verständnisfragen:

- Geben Sie andere mehrdeutige Sätze zu der Grammatik an.
- Geben Sie Sätze zu der Grammatik an, die nicht mehrdeutig sind.
- Geben Sie andere mehrdeutige Grammatiken an.

Ausdrucksgrammatik

Die Struktur eines Satzes wird durch seinen Ableitungsbaum bestimmt. Ausdrucksgrammatiken legen dadurch die **Präzedenz** und **Assoziativität** von Operatoren fest.

Im Beispiel hat **AddOpr** geringere Präzedenz als **MulOpr**, weil er höher in der Hierarchie der Kettenproduktionen $\text{Expr} ::= \text{Fact}$, $\text{Fact} ::= \text{Opd}$ steht.



Im Beispiel sind **AddOpr** und **MulOpr** links-assoziativ, weil ihre Produktionen links-rekursiv sind, d. h. $a + b - c$ entspricht $(a + b) - c$.

Vorlesung Grundlagen der Programmiersprachen SS 2014 / Folie 209

Ziele:

Systematische Struktur von Ausdrucksgrammatiken verstehen

in der Vorlesung:

- Erläuterungen dazu am Beispiel
- Variation des Beispiels

Übungsaufgaben:

Geben Sie eine Ausdrucksgrammatik für die Java-Operatoren auf [SWE-30](#) an.

Verständnisfragen:

- Wie sind die Operatoren in der Java-Grammatik definiert?
- Wie ändert sich die Sprache, wenn Produktion p1 durch $\text{Expr} ::= \text{Fact} '+' \text{Fact}$ ersetzt wird? Für welche Art von Operatoren wäre das sinnvoll?

Schemata für Ausdrucksgrammatiken

Ausdrucksgrammatiken konstruiert man **schematisch**, sodass **strukturelle Eigenschaften** der Ausdrücke definiert werden:

eine Präzedenzstufe, binärer Operator, linksassoziativ:

$A ::= A \text{ Opr } B$
 $A ::= B$

eine Präzedenzstufe, binärer Operator, rechtsassoziativ:

$A ::= B \text{ Opr } A$
 $A ::= B$

eine Präzedenzstufe, unärer Operator, präfix:

$A ::= \text{Opr } A$
 $A ::= B$

eine Präzedenzstufe, unärer Operator, postfix:

$A ::= A \text{ Opr}$
 $A ::= B$

Elementare Operanden: nur aus dem Nichtterminal der höchsten Präzedenzstufe (sei hier H) abgeleitet:

$H ::= \text{Ident}$

Geklammerte Ausdrücke: nur aus dem Nichtterminal der höchsten Präzedenzstufe (sei hier H) abgeleitet; enthalten das Nichtterminal der niedrigsten Präzedenzstufe (sei hier A)

$H ::= '(' A ')'$

Vorlesung Grundlagen der Programmiersprachen SS 2014 / Folie 210

Ziele:

Schemata anwenden können

in der Vorlesung:

Erläuterungen dazu

Übungsaufgaben:

Anwenden der Schemata zur Konstruktion und zum Verstehen von Ausdrucksgrammatiken

Notationen für kontext-freie Grammatiken

Eine kontext-freie Grammatik wurde 1959 erstmals zur Definition einer Programmiersprache (Algol 60) verwendet. Name für die Notation - noch heute: **Backus Naur Form (BNF)**.

Entweder werden **Symbolnamen gekennzeichnet**,

z. B. durch Klammerung $\langle \text{Expr} \rangle$ oder durch den Schrifttyp *Expr*.

oder unbenannte **Terminale**, die für sich stehen, werden **gekennzeichnet**, z. B. $'('$

Zusammenfassung von Produktionen mit gleicher linker Seite:

$$\begin{aligned} \text{Opd} & ::= '(' \text{ Expr } ') ' \\ & | \text{ Ident} \end{aligned}$$

oder im Java -Manual:

$$\begin{aligned} \text{Opd} & : \\ & (\text{ Expr }) \\ & \text{Ident} \end{aligned}$$

Vorlesung Grundlagen der Programmiersprachen SS 2014 / Folie 211

Ziele:

Gebräuchliche Notationen kennenlernen

in der Vorlesung:

Erläuterungen dazu

Erweiterte Notation EBNF

Backus Naur Form (BNF) erweitert um Konstrukte regulärer Ausdrücke zu **Extended BNF**

EBNF		gleichbedeutende BNF-Produktionen
$X ::= u (\mathbf{v}) w$	Klammerung	$X ::= u Y w \quad Y ::= v$
$X ::= u [\mathbf{v}] w$	optional	$X ::= u Y w \quad Y ::= v \quad Y ::= \varepsilon$
$X ::= u \mathbf{s}^* w$	optionale	$X ::= u Y w \quad Y ::= s Y \quad Y ::= \varepsilon$
$X ::= u \{ \mathbf{s} \} w$	Wiederholung	
$X ::= u \mathbf{s} \dots w$	Wiederholung	$X ::= u Y w \quad Y ::= s Y \quad Y ::= s$
$X ::= u \mathbf{s+} w$		
$X ::= u (\mathbf{v} \parallel \mathbf{s}) w$	Wdh. mit Trenner	$X ::= u Y w \quad Y ::= v s Y \quad Y ::= v$
$X ::= u (\mathbf{v1} \mid \mathbf{v2}) w$	Alternativen	$X ::= u Y w \quad Y ::= v1 \quad Y ::= v2$

Dabei sind $u, v, v1, v2, w \in V^* \quad s \in V \quad X, Y \in N$
 Y ist ein Nichtterminal, das sonst nicht in der Grammatik vorkommt.

Beispiele:

$$\begin{aligned} \text{Block} & ::= \{ ' \text{ Statement}^* ' \} & \text{Block} & ::= \{ ' Y ' \} & Y & ::= \text{Statement } Y & Y & ::= \varepsilon \\ \text{Decl} & ::= \text{Type } (\text{Ident} \parallel ',') ';' & \text{Decl} & ::= \text{Type } Y ';' & Y & ::= \text{Ident } ', ' Y & Y & ::= \text{Ident} \end{aligned}$$

Vorlesung Grundlagen der Programmiersprachen SS 2014 / Folie 212

Ziele:

EBNF kennenlernen

in der Vorlesung:

- Erläuterungen der EBNF Konstrukte
- Transformation von EBNF in BNF

nachlesen:

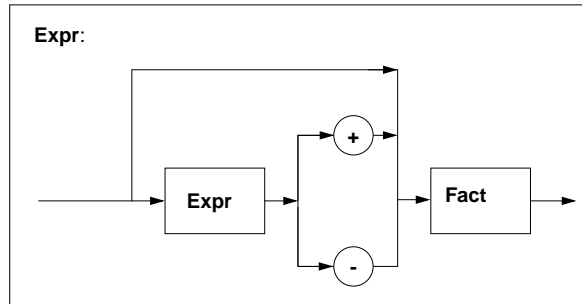
..., Abschnitt

Verständnisfragen:

- Welche EBNF-Notationen werden in der [Java-Sprachspezifikation](#) verwendet?

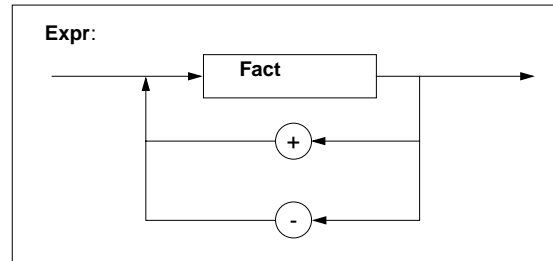
Syntaxdiagramme

GPS-2-13

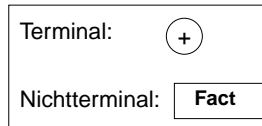


Ein **Syntaxdiagramm** repräsentiert eine **EBNF-Produktion**:

$\text{Expr} ::= [\text{Expr} ('+' | '-')] \text{Fact}$
Option und Alternative



$\text{Expr} ::= (\text{Fact} || ('+' | '-'))$
Wiederholung mit alternativem Trenner



© 2010 bei Prof. Dr. Uwe Kastens

Ziele:

Grafische Notation verstehen

in der Vorlesung:

- Erläuterungen dazu
- Vergleich mit textuellen Produktionen

nachlesen:

siehe z. B. Pascal-Report

Verständnisfragen:

- Zeigen Sie die Zuordnung zwischen EBNF-Formen und Syntaxdiagrammen.

Produktionen-Schemata für Folgen

GPS-2-14

Beschreibung	Produktionen	Sprachmenge
nicht-leere Folge von b	$A ::= A b \mid b$	$\{b, bb, bbb, \dots\}$
nicht-leere Folge von b	$A ::= b A \mid b$	$\{b, bb, bbb, \dots\}$
evtl. leere Folge von b	$A ::= A b \mid \epsilon$	$\{\epsilon, b, bb, bbb, \dots\}$
evtl. leere Folge von b	$A ::= b A \mid \epsilon$	$\{\epsilon, b, bb, bbb, \dots\}$
nicht-leere Folge von b getrennt durch t	$A ::= A t b \mid b$	$\{b, btb, btbtb, \dots\}$
nicht-leere Folge von b getrennt durch t	$A ::= b t A \mid b$	$\{b, btb, btbtb, \dots\}$

© 2014 bei Prof. Dr. Uwe Kastens

Ziele:

Folgen konstruieren können

in der Vorlesung:

- Erläuterungen und Beispiele dazu

nachlesen:

..., Abschnitt

nachlesen:

Übungsaufgaben:

Grammatik-Entwurf: Folgen

Produktionen für **Folgen von Sprachkonstrukten** systematisch konstruieren.
Schemata hier am Beispiel von Anweisungsfolgen (Stmts)

Folgen mit Trenner:

- a. `Stmts ::= Stmts ';' Stmt | Stmt` linksrekursiv
 b. `Stmts ::= Stmt ';' Stmts | Stmt` rechtsrekursiv
 c. `Stmts ::= (Stmt | ';')` EBNF
 d. `StmtsOpt ::= Stmts |` mit leerer Folge

Folgen mit Terminator:

- a. `Stmts ::= Stmt ';' Stmts | Stmt ';'` rechtsrekursiv
 b. `Stmts ::= Stmt Stmts | Stmt Terminator an den Elementen`
`Stmt ::= Assign ';' | ...`
 c. `Stmts ::= Stmts Stmt | Stmt` linksrekursiv
`Stmt ::= Assign ';' | ...`
 d. `Stmts ::= (Stmt ';')+` EBNF

Vorlesung Grundlagen der Programmiersprachen SS 2014 / Folie 214a

Ziele:

Folgen konstruieren können

in der Vorlesung:

- Erläuterungen und Beispiele dazu

nachlesen:

..., Abschnitt

nachlesen:

Übungsaufgaben:

Geben Sie eine kontext-freie Grammatik für bedingte Anweisungen und für while-Schleifen an.

Grammatik-Entwurf: Klammern

Klammern: Paar von Terminalen, das eine Unterstruktur einschließt:

```
Operand ::= '(' Expression ')'
Stmt    ::= 'while' Expr 'do' Stmts 'end'
Stmt    ::= 'while' Expr 'do' Stmts 'end'
```

```
MethodenDef ::=
  ErgebnisTyp MethodenName '(' FormaleParameter ')' Rumpf
```

Stilregel: Öffnende und schließende Klammer immer in derselben Produktion

```
gut: Stmt ::= 'while' Expr 'do' Stmts 'end'
```

```
schlecht: Stmt ::= WhileKopf Stmts 'end'
           WhileKopf ::= 'while' Expr 'do'
```

Nicht-geklammerte (offene) Konstrukte können Mehrdeutigkeiten verursachen:

```
Stmt ::= 'if' Expr 'then' Stmt
      | 'if' Expr 'then' Stmts 'else' Stmt
```

Offener, optionaler else-Teil verursacht **Mehrdeutigkeit** in C, C++, Pascal,
sog. "dangling else"-Problem:

```
if c then if d then s1 else s2
```

In diesen Sprachen gehört **else s2** zur **inneren** if-Anweisung.

Java enthält das gleiche if-Konstrukt. Die Grammatik vermeidet die Mehrdeutigkeit durch Produktionen, die die Bindung des **else** explizit machen.

Vorlesung Grundlagen der Programmiersprachen SS 2014 / Folie 215

Ziele:

Mit Klammern umgehen können

in der Vorlesung:

- Erläuterungen und Beispiele dazu
- Erläuterung des "dangling else"

Verständnisfragen:

- Zeigen Sie die Mehrdeutigkeit des "dangling else" an Ableitungsbäumen.

Abstrakte Syntax

konkrete Syntax

KFG definiert

Symbolfolgen (Programmtexte) und deren **Ableitungsbäume**

konkrete Syntax bestimmt die Struktur von Programmkonstrukten, z. B. Präzedenz und Assoziativität von Operatoren in Ausdrücken

Präzedenzschemata benötigen **Kettenproduktionen**, d.h. Produktionen mit genau einem **Nichtterminal** auf der rechten Seite:

```
Expr ::= Fact
Fact ::= Opd
Opd ::= '(' Expr ')'
```

Mehrdeutigkeit ist problematisch

Alle Terminale sind nötig.

abstrakte Syntax

KFG definiert

abstrakte Programmstruktur durch **Strukturbäume**

statische und dynamische Semantik werden auf der abstrakten Syntax definiert

solche Kettenproduktionen sind hier **überflüssig**

Mehrdeutigkeit ist akzeptabel

Terminale, die nur für sich selbst stehen und **keine Information** tragen, sind hier **überflüssig (Wortsymbole, Spezialsymbole)**, z.B. `class () + - * /`

Vorlesung Grundlagen der Programmiersprachen SS 2014 / Folie 216

Ziele:

Prinzip der abstrakten Syntax verstehen

in der Vorlesung:

- KFG ausschließlich zur Definition von Bäumen.
- Zusammenhang zur konkreten Syntax zeigen.
- Beispiel auf der nächsten Folie erläutern.

Verständnisfragen:

- Geben Sie eine abstrakte Syntax zu den Anweisungsformen auf [SWE-31](#) an.

Abstrakte Ausdrucksgrammatik

konkrete Ausdrucksgrammatik

```
p1: Expr ::= Expr AddOpr Fact
p2: Expr ::= Fact
p3: Fact ::= Fact MulOpr Opd
p4: Fact ::= Opd
p5: Opd ::= '(' Expr ')'
```

```
p6: Opd ::= Ident
p7: AddOpr ::= '+'
p8: AddOpr ::= '-'
p9: MulOpr ::= '*'
p10: MulOpr ::= '/'
```

abstrakte Ausdrucksgrammatik

Name	Produktion
BinEx:	Exp ::= Exp BinOpr Exp
IdEx:	Exp ::= Ident
PlusOpr:	BinOpr ::= '+'
MinusOpr:	BinOpr ::= '-'
TimesOpr:	BinOpr ::= '*'
DivOpr:	BinOpr ::= '/'

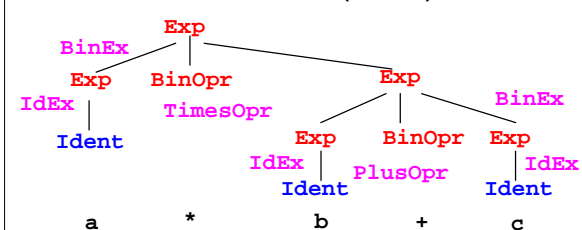
Abbildung konkret -> abstrakt

```
Expr, Fact, Opd -> Exp
AddOpr, MulOpr -> BinOpr
```

```
p1, p3 -> BinEx
p2, p4, p5 -> IdEx
p6 -> IdEx
```

```
p7 -> PlusOpr
...
```

Strukturbaum für a * (b + c)



Vorlesung Grundlagen der Programmiersprachen SS 2014 / Folie 217

Ziele:

Beispiel zur vorigen Folie

in der Vorlesung:

- Bezüge zwischen konkreten und abstrakten Produktionen und Nichtterminalen zeigen;
- Strukturbaum und Ableitungsbaum vergleichen.

2.3 XML Übersicht

XML (Extensible Markup Language, dt.: Erweiterbare Auszeichnungssprache)

- seit 1996 vom W3C definiert, in Anlehnung an SGML
- Zweck: Beschreibungen **allgemeiner Strukturen** (nicht nur Web-Dokumente)
- **Meta-Sprache** ("erweiterbar"): Die Notation ist festgelegt (Tags und Attribute, wie in HTML), Für beliebige Zwecke kann **jeweils eine spezielle syntaktische Struktur** definiert werden (DTD)
Außerdem gibt es Regeln (XML-Namensräume), um XML-Sprachen in andere **XML-Sprachen zu importieren**
- **XHTML** ist so als XML-Sprache definiert
- Weitere aus XML **abgeleitete Sprachen**: SVG, MathML, SMIL, RDF, WML
- **individuelle XML-Sprachen** werden benutzt, um strukturierte Daten zu speichern, die von **Software-Werkzeugen geschrieben und gelesen** werden
- XML-Darstellung von strukturierten Daten kann mit verschiedenen Techniken **in HTML transformiert** werden, um sie **formatiert anzuzeigen**: XML+CSS, XML+XSL, SAX-Parser, DOM-Parser

Dieser Abschnitt orientiert sich eng an **SELFHTML** (Stefan Münz), <http://de.selfhtml.org>

Ziele:

Rolle von XML verstehen

in der Vorlesung:

Die Aspekte werden einführend erklärt.

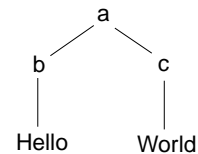
3 elementare Prinzipien

Die XML-Notation basiert auf 3 elementaren Prinzipien:

A: Vollständige Klammerung durch Tags

```
<a>
  <b>Hello</b>
  <c>World</c>
</a>
```

B: Klammerstruktur ist äquivalent zu gewurzelterm Baum



C: Kontextfreie Grammatik definiert Bäume; eine DTD ist eine KFG

```
a ::= b c
b ::= PCDATA
c ::= PCDATA
```

Ziele:

Prinzipien der XML-Notation

in der Vorlesung:

Kurze Erklärung der Prinzipien.

Notation und erste Beispiele

GPS-2.20

Ein Satz in einer XML-Sprache ist ein Text, der durch **Tags** strukturiert wird.

Tags werden immer in **Paaren von Anfangs- und End-Tag** verwendet:

```
<ort>Paderborn</ort>
```

Anfangs-**Tags** können Attribut-Wert-Paare enthalten:

```
<telefon typ="dienst">05251606686</telefon>
```

Die **Namen von Tags und Attributen** können für die XML-Sprache **frei gewählt** werden.

Mit **Tags** gekennzeichnete Texte können geschachtelt werden.

```
<adressBuch>
<adresse>
  <name>
    <nachname>Mustermann</nachname>
    <vorname>Max</vorname>
  </name>
  <anschrift>
    <strasse>Hauptstr 42</strasse>
    <ort>Paderborn</ort>
    <plz>33098</plz>
  </anschrift>
</adresse>
</adressBuch>
```

$(a+b)^2$ in MathML:

```
<msup>
  <mfenced>
    <mrow>
      <mi>a</mi>
      <mo>+</mo>
      <mi>b</mi>
    </mrow>
  </mfenced>
  <mn>2</mn>
</msup>
```

© 2010 bei Prof. Dr. Uwe Kastens

Vorlesung Grundlagen der Programmiersprachen SS 2014 / Folie 220

Ziele:

Notation von XML verstehen

in der Vorlesung:

An den Beispielen wird erklärt:

- Tags und Attribute werden für den speziellen Zweck frei erfunden,
- ein Tag-Paar begrenzt ein Element und benennt seine Rolle,
- geschachtelte Strukturen.
- Wir entwerfen eigene Sprachen!!

Ein vollständiges Beispiel

GPS-2.21

Kennzeichnung des Dokumentes als XML-Datei

Datei mit der Definition der Syntaktischen Struktur dieser XML-Sprache (DTD)

Datei mit Angaben zur Transformation in HTML

```
<?xml version="1.0" encoding="ISO-8859-1"?>
<!DOCTYPE produktnews SYSTEM "produktnews.dtd">
<?xml-stylesheet type="text/xsl" href="produktnews.xsl" ?>
<produktnews>
  Die neuesten Produktnachrichten:
  <beschreibung>
    Die Firma <hersteller>Fridolin Soft</hersteller> hat eine neue
    Version des beliebten Ballerspiels
    <produkt>HitYourStick</produkt> herausgebracht. Nach Angaben des
    Herstellers soll die neue Version, die nun auch auf dem
    Betriebssystem <produkt>Ganzfix</produkt> läuft, um die
    <preis>80 Dollar</preis> kosten.
  </beschreibung>
  <beschreibung>
    Von <hersteller>Ripfiles Inc.</hersteller> gibt es ein Patch zu der Sammel-CD
    <produkt>Best of other people's ideas</produkt>. Einige der tollen
    Webseiten-Templates der CD enthielten bekanntlich noch versehentlich nicht
    gelöschte Angaben der Original-Autoren. Das Patch ist für schlappe
    <preis>200 Euro</preis> zu haben.
  </beschreibung>
</produktnews>
```

© 2005 bei Prof. Dr. Uwe Kastens

Vorlesung Grundlagen der Programmiersprachen SS 2014 / Folie 221

Ziele:

Technische Angaben sehen

in der Vorlesung:

Am Beispiel wird erklärt:

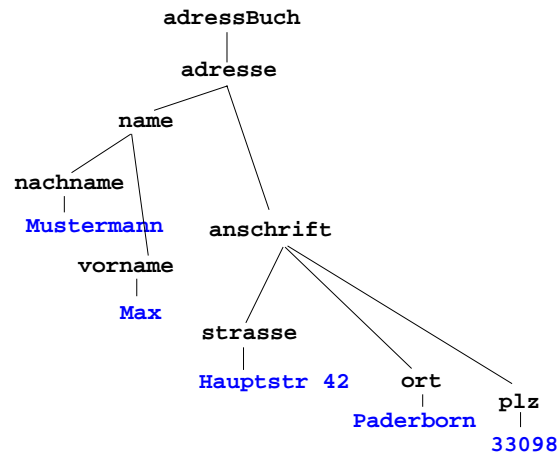
- die 3 technischen Angaben,
- Text-Dokument als Beispiel.
- Beispiel wird noch weiterverwendet.

Baumdarstellung von XML-Texten

Jeder XML-Text ist durch Tag-Paare **vollständig geklammert** (wenn er *well-formed* ist).

Deshalb kann er eindeutig **als Baum dargestellt** werden. (Attribute betrachten wir noch nicht)
Wir markieren die inneren Knoten mit den Tag-Namen; die **Blätter** sind die elementaren Texte:

```
<adressBuch>
<adresse>
  <name>
    <nachname>Mustermann
    </nachname>
    <vorname>Max
    </vorname>
  </name>
  <anschrift>
    <strasse>Hauptstr 42
    </strasse>
    <ort>Paderborn</ort>
    <plz>33098</plz>
  </anschrift>
</adresse>
</adressBuch>
```



XML-Werkzeuge können die Baumstruktur eines XML-Textes ohne weiteres ermitteln und ggf. anzeigen.

Ziele:

XML-Text als Baum verstehen

in der Vorlesung:

Am Beispiel wird erklärt:

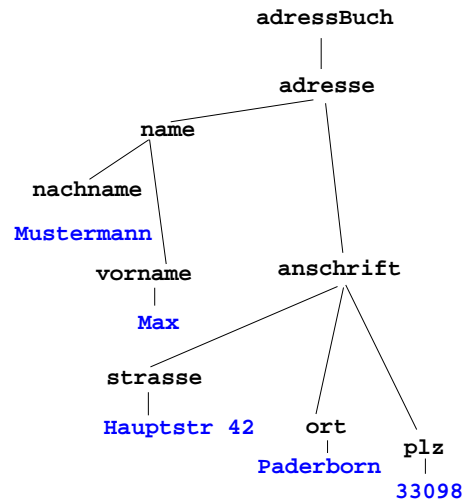
- vollständige Klammerung durch Tags,
- definiert einen Baum,
- aus dem Baum kann man den Text wiederherstellen

Grammatik definiert die Struktur der XML-Bäume

Mit **kontextfreien Grammatiken (KFG)** kann man **Bäume definieren**.

Folgende KFG definiert korrekt strukturierte Bäume für das Beispiel Adressbuch:

```
adressBuch ::= adresse*
adresse   ::= name anschrift
name      ::= nachname vorname
Anschrift ::= strasse ort plz
nachname  ::= PCDATA
vorname   ::= PCDATA
strasse   ::= PCDATA
ort       ::= PCDATA
plz       ::= PCDATA
```



Ziele:

Definition durch KFG verstehen

in der Vorlesung:

Am Beispiel wird erklärt:

- Tag-Namen werden Nichtterminale,
- PCDATA ist das Terminal für die elementaren Texte,
- weiteren Baum skizzieren.

Document Type Definition (DTD) statt KFG

Die Struktur von XML-Bäumen und -Texten wird in der **DTD-Notation** definiert. Ihre Konzepte entsprechen denen von KFGn:

KFG	DTD
adressBuch ::= adresse *	<!ELEMENT adressBuch (adresse)* >
adresse ::= name anschrift	<!ELEMENT adresse (name , anschrift) >
name ::= nachname vorname	<!ELEMENT name (nachname , vorname)>
Anschrift ::= strasse ort plz	<!ELEMENT anschrift (strasse , ort , plz)>
nachname ::= PCDATA	<!ELEMENT nachname (#PCDATA) >
vorname ::= PCDATA	<!ELEMENT vorname (#PCDATA) >
strasse ::= PCDATA	<!ELEMENT strasse (#PCDATA) >
ort ::= PCDATA	<!ELEMENT ort (#PCDATA) >
plz ::= PCDATA	<!ELEMENT plz (#PCDATA) >

weitere Formen von DTD-Produktionen:

X (Y)+	nicht-leere Folge
X (A B)	Alternative
X (A)?	Option
X EMPTY	leeres Element

Vorlesung Grundlagen der Programmiersprachen SS 2014 / Folie 224

Ziele:

DTD-Notation als KFG verstehen

in der Vorlesung:

Am Beispiel wird erklärt:

- Zuordnung der KFG- zu DTD-Konstrukten,
- Erklärung der weiteren Formen an Beispielen.
- Hinweis: Die DTD-Notation zur Definition von Attributlisten in Anfangs-Tags wird hier nicht beschrieben.

Zusammenfassung zu Kapitel 2

Mit den Vorlesungen und Übungen zu Kapitel 2 sollen Sie nun Folgendes können:

- Notation und Rolle der Grundsymbole kennen.
- Kontext-freie Grammatiken für praktische Sprachen lesen und verstehen.
- Kontext-freie Grammatiken für einfache Strukturen selbst entwerfen.
- Schemata für Ausdrucksgrammatiken, Folgen und Anweisungsformen anwenden können.
- EBNF sinnvoll einsetzen können.
- Abstrakte Syntax als Definition von Strukturbäumen verstehen.
- XML als Meta-Sprache zur Beschreibung von Bäumen verstehen
- DTD von XML als kontext-freie Grammatik verstehen
- XML lesen können

Vorlesung Grundlagen der Programmiersprachen SS 2014 / Folie 231

Ziele:

Ziele des Kapitels erkennen

in der Vorlesung:

Erläuterungen dazu